

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 25

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Unsere neue Mission

Die Schweiz, sagen stocknüchterne Zeitbetrachter, sei ein ganz gewöhnlicher Staat, der wie andere seine Tugenden und seine Untugenden, seine Stärken und seine Schwächen habe. Keine Rede also von einer auserwählten Nation, die Europa und dem Rest der Welt vorlebt, wie man sich zu verhalten hätte. In der Tat ist nicht nur unserem Genfer Kummerknaben Jean Ziegler schon aufgefallen, dass es einen helvetischen Revers de la médaille gibt. In einigen Punkten scheinen wir auch ein Beispiel dafür zu sein, wie man es nicht machen soll.

Doch von solchen Nebensächlichkeiten wollen wir jetzt einmal absehen und uns dem bedeutenden Gedanken zuwenden, dass die Schweiz der achtziger Jahre Aussicht auf eine neue Völkermission hat. Einige unserer Landsleute nämlich erblicken sich und uns als die künftigen Treuhänder einer lupenreinen politischen Information, in deren Genuss auch unsere Nachbarländer kommen sollen. Damit ist endlich die aktuelle, unanfechtbare und einheitliche Weltschau garantiert.

Und wer macht diese Errungenschaft möglich, die Millionen von Wirrköpfen in Klarköpfe verwandelt? Das Fernseh-Satelliten-Projekt natürlich, das jetzt des bundesrätlichen Segens harret. Allerdings müssen wir die ersten sein, die das Wunderding am Himmel parkieren, damit wir zum Löwenanteil am Werbe-profit kommen. Denn unsere Mission soll schliesslich rentabel sein – das versteht sich ja wohl von selbst.

Setzen wir nun aber den Fall, unser Kommerz greife erfolgreich in die Sterne – werden unsere Nachbarn dann mit einem Akt der Selbstüberwindung zur Einsicht gelangen, in schweizerischen Händen seien die Weltnachrichten am besten aufgehoben? Nun, man wird sehen, wie reif oder eben unreif Europa ist. An der Genialität unserer Kombination von Geschäftstüchtigkeit und totaler Objektivität lässt sich jedenfalls nicht zweifeln.

